

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. 50 Pf. (inkl. Porto). Einzelhefte 10 Pf. (inkl. Porto). Die Beilagen sind: „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Novellen“, „Unterhaltung und Wissen“.

Durch die Postämter und Briefträger bezogen 1.20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 3 mm hohe (Weite) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 26.

Dienstag, den 28. Februar 1928.

21. Jahrgang.

An Rat gebracht es nie einem Mann,
der vor- und rückwärts
schauen kann.

Gerechtigkeit für Südtirol.

Deutsch-Südtirol hat wieder einmal die Blicke des deutschen Volkes und der Welt auf sich gelenkt. Was ist geschehen? Italien herrscht seit dem unglücklichen Kriegsausgang in Südtirol und will um jeden Preis aus deutschen Menschen Italiener machen. Die Bevölkerung des unglücklichen Landes beißt die Zähne aufeinander und trägt stumm das Leid, weil Proteste nichts nützen und die Lage nur noch verschlimmern. Da stellt sich der Nationalrat Deutsch-Südtirols auf und spricht das Unrecht in die Welt. Der Bundeskanzler kennt die Schwierigkeiten der Stunde, spricht beruhigend und betont, daß ein Appell an den Völkerbund unter den augenblicklichen Verhältnissen zum Mißerfolg verdammt sei und deshalb nicht in Frage kommen könne. Und trotzdem Erregung in Rom. Die italienische Presse fordert die Überführung des italienischen Gesandten aus Wien, und Mussolini zitiert den Gesandten durch ein Telegramm des Inhalts: „Reisen Sie sofort ab!“ nach Rom. Der Gesandte leistete Folge und hatte am Montag eine Unterredung mit Mussolini, die der Kundgebung des Nationalrats für Südtirol galt. Da außerdem am Montag die italienische Kammer erneut zusammentrat, sind auch von dieser Seite her Übererregungen zu erwarten.

Mussolini mag drohen oder gar handeln, d. h. den Gesandten abberufen, das wird die Welt nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Schuld an dem Konflikt auf Italien fällt. Italien hat seinen Anspruch auf Südtirol, denn Südtirol ist altes deutsches Siedlungsgebiet. Daß das Land einmal zum römischen Imperium gehörte, ist bedeutungslos, denn dann hätte Italien ja auch auf große Teile Frankreichs, Deutschlands, Englands, auf Spanien und Südrußland Anspruch. Wenn Südtirol heute trotz dieser Lage einen Bestandteil des italienischen Staates bildet, so nur deshalb, weil man in Versailles das freizustehende Tirol in zwei Stücke teilte, den nördlichen Bezirk jenseits des Brenners bei Österreich beließ und den südlichen Teil Italien übereignete. Das war möglich, weil Deutschland damals erschoß am Boden lag und die italienischen Truppen bereits am 18. November mit ihren nicht gerade siegesgewohnten Fahnen in Bozen einmarschiert waren. Mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker hat dieser Gewaltakt jedoch nichts zu tun, er schlägt vielmehr dem Grundgesetz vom Selbstbestimmungsrecht der Völker direkt ins Gesicht. Wilson hat Orlando, dem damaligen italienischen Ministerpräsidenten, Südtirol ohne Volksabstimmung versprochen, weil er Italien dadurch zur Wägung der abstrakten Ansprüche bestimmen wollte. Später hat Wilson nach den Befindungen seines Privatsekretärs eingesehen, daß die Eingliederung Südtirols in Italien ein tief bedauerlicher Fehler war. Da aber war es zu spät.

Die Folgen dieser Politik bestanden darin, daß Deutschland und Italien, die an sich keine Gegensätze haben, gegeneinander gestellt wurden. Denn es kann uns selbstverständlich nicht gleichgültig sein, wenn ein Teil unseres Volkstums von Haus und Hof vertrieben, vergermanisiert und geteufelt wird. Außerdem ist die Proklamierung des Brenners zur Grenze auch mit anderen Gefahren verknüpft. Der Brenner war noch nie eine Grenze, seit Menschen in den Alpen lebten. Die Rätier haupeten diesseits und jenseits des Brenners, die Römer herrschten im Norden und Süden, und die Deutschen siedelten ebenfalls auf beiden Seiten der Brennergrenze. Wer aus dem Brenner flieht, sieht sich talwärts gezogen, und so hat denn auch der italienische Faschismus wiederholt Neigung befunden, seine Tritonore vom Brenner herab nördlich ins Tal zu tragen. Gefahren über Gefahren! Mussolini hat künstlich neuen Brandstoff angehäuft!

Jetzt geht es nicht darum, daß Südtirol italienischer Staatshoheit untersteht, jetzt geht es nicht darum, daß deutsche Männer den südtiroler Landstrich zurückfordern, der österreichische Faschismus wiederholt Neigung befunden, seine Tritonore vom Brenner herab nördlich ins Tal zu tragen. Gefahren über Gefahren! Mussolini hat künstlich neuen Brandstoff angehäuft!

Erregung, weil wir uns mit der bisherigen Politik fortsetzen will, die gekennzeichnet wird durch die Unterdrückung der deutschen Sprache, das Verbot deutschen Religionsunterrichts, die Verewschung deutscher Familiennamen und die Beseitigung deutscher Gräberaufschriften! Italien regiert in Südtirol nicht wie in jeder anderen Provinz, es regiert in Südtirol mit Ausnahmegeetzen. Denn was ist es anders, wenn jeder italienische Bürger seine Kinder in Privatschulen unterrichten lassen kann, ausgenommen der Südtiroler? Was ist es anders, wenn jegliche Veränderung der Gebäude und des Bodens, jede Abholzung jede Wegeverbesserung und jede Verpachtung oder Veräußerung des Grundbestandes von der Zustimmung des italienischen Militärbefehls abhängig ist? Ja, wenn die Behörden sogar berechtigt sind, das fließende Wasser in dem an Sägemühlen reichen Lande jederzeit nach Gutdünken abzusperrern? Der Zweck, der mit diesen Zwangsmaßnahmen kultureller und wirtschaftlicher Natur verfolgt wird, ist der, die Südtiroler zur Aufgabe ihres Besitzes und zum Verlassen des Landes zu bewegen. Das gleiche gilt von der Auflösung der deutschen Vereine und den harten und unberechtigten Gefängnisurteilen gegen die Führer des Deutschstums.

Eine ausführliche Wiedergabe aller Bedrückungen, denen das deutsche Südtirol ausgesetzt ist, ist unmöglich. Erfreulich ist, daß man in der Welt darüber unterrichtet ist, und der Tiroler Nationalrat zum Ausscharen auffordert. Bemerkenswerterweise verdienen nicht nur Amerikaner, Engländer und Skandinavier den Tirolern ihre Sympathie, auch in Frankreich gibt es Stimmen, die die harte Politik des italienischen Diktators scharf verurteilen, so z. B. der „Deuxième“ in Paris. Gegenwärtig wird das allerdings den Südtirolern wenig nützen, aber die Weltentrichtung trägt dazu bei, die Südtiroler Frage lebendig zu erhalten und ihre Endlösung vorzubereiten.



Bizetanzler Hergt.

der am Montag in Vertretung des erkrankten Kanzlers die Regierungserklärung über das Notprogramm abgab.

Autonomistenfieg in Hagenau.

Bernichtende Niederlage der Poincaré-Regierung. — Vertrauenskundgebung für den abgesetzten Bürgermeister.

Die Elsaß-Politik der französischen Regierung Poincaré hat bei der Neuwahl des Gemeinderates in Hagenau eine vernichtende Niederlage erlitten! Der Bürgermeister dieser Stadt, Weis, der von der amtlichen französischen Politik behindert und entgegengekehrt hatte, und der sich trotz wiederholter Aufforderung der Regierung geweigert hatte, die französischen Farben in das alte Wappen der Stadt aufzunehmen, war auf Veranlassung Poincarés durch eine besondere Verordnung seines Amtes enthoben, und der Gemeinderat, der sich mit seinem Bürgermeister solidarisch erklärt hatte, aufgelöst worden. Für die Neuwahl des Gemeinderates hatten sich die politisch organisierten Parteien von rechts bis links zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen und den Wählern „nationale Männer“ präsentiert. Trotzdem konnte die Einheitsfront im ersten Wahlgang nicht einen einzigen Kandidaten durchbringen, während die Liste des abgesetzten Bürgermeisters glatt 17 Sitze eroberte! Die größte Stimmenzahl vereinigte Bürgermeister Weis auf sich. Für die 10 Sitze, für die eine absolute Mehrheit im ersten Wahlgang nicht zu erzielen war, findet am kommenden Sonntag eine Stichwahl statt.

Osttagung in Schneidemühl.

Kundgebung des Pflanzschusses der Deutschen Volkspartei. — „Nie wird das Deutschtum das Unrecht anerkennen.“

Unter zahlreicher Beteiligung hielt der Ostschuß der Deutschen Volkspartei in der Hauptstadt der Grenzmark Posen-Westpreußen, Schneidemühl, seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Dr. Steffens, erklärte, wir wollten über das Unrecht der Grenzziehung nicht hinweggehen, sondern unser Recht vor aller Welt vertreten. Es gelte, zu halten, was deutsch ist, und dafür zu sorgen, daß das Deutsch werde, was einst deutsch war. Danach wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Niemand wird das Deutschtum das Unrecht anerkennen, das im Versailler Diktat an seinen Grenzen begangen wurde! Niemand wird ein Diktat anerkennen, das im Versailler Diktat an seinen Grenzen begangen wurde. Die Osttagung der Deutschen Volkspartei fordert die besondere Fürsorge der Staats- und Reichsregierung für die wirtschaftlichen, kulturellen und nationalen Belange des ostmärkischen Deutschtums. Sie fordert vor allem den Schutz der schwer ringenden ostdeutschen Landwirtschaft und des Mittelstandes, der hier in seinem Bestande unlosbar mit der Landwirtschaft verbunden ist.“

Graf Westphal über die Diktat.

Stolz, 28. Februar. Der Ostmarkenausschuß der Deutschen Volkspartei hielt hier eine Tagung ab, auf der u. a. auch Graf Westphal das Wort ergriff. Er betonte, daß niemals der Osten seinem Schicksal überlassen werden dürfe, etwa auf Kosten der Befreiung des besetzten Rheinlandes. Ein großer Fehler scheint es zu sein, daß die deutschen Außenpolitiker immer nur nach dem Westen blickten. Gerade im Osten seien wir augenblicklich am meisten bedroht. Das deutsche Volk müsse an der Obergrenze einen festen Damm gegen Polen schaffen. — Die übrigen Redner bezeichneten die Obergrenze als nicht länger tragbar.

Fürst Vichowsky †.

Deutschlands Botschafter in London beim Kriegsausbruch.

Am Montag starb in Rughela im Bezirk Gultschin der frühere deutsche Botschafter in London, Fürst Vichowsky, im Alter von 69 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls. Mit Fürst Vichowsky, der dem schlesischen katholischen Uradel angehörte, ist einer der im Kriege meistgenannten Diplomaten dahingegangen. Vichowsky, der im September 1912 als Nachfolger des Freiherrn von Marshall nach London ging, glaubte an die Möglichkeit einer deutsch-englischen Verständigung und war tief enttäuscht, als dennoch im August 1914 beide Mächte in den Krieg gegeneinander traten. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war er einige Zeit hindurch im Armeedienst tätig, zog sich dann aber zurück. In einer noch während des Krieges ausgearbeiteten, nicht zur Veröffentlichung bestimmten Broschüre versuchte er den Nachweis zu führen, daß die damalige Reichsregierung seine Arbeit für den Frieden nicht genügend unterstützt hat. Als die Schrift durch einen Vertrauensbruch bekannt wurde, erregte sie großes Aufsehen. Die Alliierten zögerten nicht, die Niederschrift des Fürsten Vichowsky für ihre kriegslose Propaganda auszuwerten und schickten zu diesem Zweck Flugzeuge mit ganzen Druckkapeln über die Front.

Fürst Vichowsky wurde am 8. März 1860 in Kreuzenort in Oberschlesien geboren. Sein Onkel war der bekannte 1848 in Frankfurt a. M. zusammen mit General von Kuerswald ermordete Parlamentarier Graf Vichowsky. 1882 trat er in das Potsdamer Gardehusaren-Regiment ein, dem damals auch der letzte Kaiser als Prinz angehörte. 1884 wurde er zum auswärtigen Amt kommandiert und trat kurz darauf in den diplomatischen Dienst. Er unterbrach dann seine amtliche Tätigkeit, um auf größeren Reisen nach Ostasien und Nordamerika völk. und staatswissenschaftlichen Studien obzuliegen. 1899 trat er als Wirklicher

Vegetationsrat und Vortragender Rat wieder in den Auswärtigen Amt ein, wo er das besondere Vertrauen des kaiserlichen Willens genoss und als Bearbeiter der diplomatischen Personalangelegenheiten viel Einfluss hatte. Nach dem Tode des Botschafters Freiherrn v. Marbach in London wurde Fürst Schinowitsch im September 1912 dessen Nachfolger.

Guérard an die Zentrumswähler.

Eine Rede in Münster. — Scharfe Angriffe auf die Deutsche Volkspartei.

Unlängst einer Zentrumsversammlung in Münster beschäftigte sich der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Abgeordneter v. Guérard, in längerer Rede mit der politischen Lage. In parlamentarischen Kreisen haben die Ausführungen Guérards wegen ihrer scharfen Sprache Aufsehen erregt. Redner erklärte, der unmittelbare Anlaß für die vorerwähnte Rede sei in der Schulfrage zu erblicken. Das Zentrum habe immer den Schulfrieden gewünscht und erstrebt, und zwar auf dem Wege gegenseitiger Verständigung. Redner fuhr fort:

„Um was handelt es sich bei diesem Kampfe? Um die Seele unserer Kinder. Zwei Feinde bedrohen die christliche Erziehung des Schulwesens, der Materialismus und der Liberalismus. Die Lage erscheint für ein Schulgesetz günstig, als vor einem Jahr die Rechtskoalition kam, die allerdings geboren war auf Grund einer anderen politischen Konstellation. Die Schuld an dem Scheitern des Gesetzes trägt die Deutsche Volkspartei. Seinerzeit war es gerade diese Partei, die die Idee der Zusammenfassung aller bürgerlichen Kräfte vertrat. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde die Deutsche Volkspartei immer schroffer. Sie legte das Mäntelchen ab und zeigte ihren alten Charakter als nationalliberale Partei, als kulturkämpfende Partei, immer mehr hervor. Wir haben beizeiten auf die Folgen eines Scheiterns des Schulgesetzes aufmerksam gemacht und darum kann ich auch sagen, daß die Deutsche Volkspartei die Koalition bewußt gepregelt hat.“

Der nächste Wahlkampf

wird für die Zentrumspartei und den deutschen Katholizismus von allergrößter Bedeutung sein. Der Wahlkampf ist nur ein Stück aus dem Kampf um die Geltung der christlichen Lebensanschauung im Volke. Wird das Zentrum im Wahlkampf geschwächt, so sind auch die Aussichten auf das Zustandekommen eines Konkordats gering. Das Scheitern der Schulfrage ist ein Signal. In der Ferne wird das Signal der liberal-sozialistischen Einigung sichtbar. Wir stehen am Anfang eines gewaltigen Kampfes der Geister. Unsere Parole heißt: „Für Volk, Vaterland, Kirche!“

Strefemann empfängt die Botschafter.

Unterredung mit Hoersch und Neurath. — Neue Besprechungen mit Titulescu. — Auch Dr. Reinhold Galt des Außenministers.

Wie aus Wizza gemeldet wird, sind die deutschen Botschafter in Paris und Rom, v. Hoersch und v. Neurath, in Cap St. Martin an der Riviera eingetroffen und von dem dort auf Urlaub weilenden deutschen Außenminister Dr. Strefemann empfangen worden. Es handelte sich um eine Zusammenkunft in Form eines Frühstückes, die den Botschaftern Gelegenheit gab, dem Reichsaussenminister von ihren Verhandlungen in Paris und Rom Bericht zu erstatten. Außer den Genannten wirkte auch der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold Galt bei Dr. Strefemann. Die deutsch-rumänischen Besprechungen haben mit einer neuen Begegnung Strefemanns mit Titulescu ihre Fortsetzung gefunden.

Die Efelreiterin.

49) Roman von Harry Cheff.

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 68. 1925.

Auf die Wiese waren sie hinausgetreten. Vielstimmig, dicht verzweigte Linden, die sich am Ende des Gartenweges erhoben, schlossen die Wiese auf dieser Seite vom Hause ab, auf der anderen lag eine Mauer empor, die unter wildem Weingerank verschwand. Unmöglich war es, von der schmalen Gasse aus, die hier an der Felsung des Professors vorüberführte, über die Mauer zu blicken.

Alice deutete auf den üppigen Flor der Herbststiefeln.

„Man sagt, sie bergen ein Gift, das mag sein, und doch ist es mir, als müßte ich jeder Blume, die uns im Herbst erfreut, doppelt dankbar sein. Denn der Blumen Zeit und Recht ist eigentlich vorüber. Ich möchte das auf die Menschen übertragen. Ich denke an Onkel Georg. Da ist es mir, als hätte ich gar nicht genug Liebe und Großmuth für ihn, und als müßte ich mich und alles, was ich vermag, für seinen Herbst aufheben.“

„Ich vermag Sie zu begreifen, Miß Alice, und ich stimme Ihnen zu. Dieser edle Mann hat so vieles und so Herrliches an Ihnen getan, daß es mit einem ganzen Leben voll Kindesliebe kaum zu vergelten ist. So wird Ihnen der Gedanke, einst aus seinem Hause scheiden zu müssen, schmerzhaft sein.“

„Ich habe diesen Gedanken nie gehabt“, stieß das junge Mädchen bestürzt hervor, während eine seine rosige Welle sein Antlitz überzog, „er wird mich niemals von sich scheiden. Und ich werde nicht von ihm gehen.“

„Sie werden es tun, Miß Alice. Sie werden gehen — wenn die Stimme ruft.“

„Welche Stimme?“

Da fing er ihre Hände ein und gab die lebenden nicht wieder frei.

„Die Stimme der Liebe“, erlang es weich und träumerisch von seinen Lippen, „einer Liebe, Alice,

Staatssekretär v. Schubert beim Reichspräsidenten.

— Berlin, 28. Februar. Reichspräsident v. Hindenburg empfing den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Schubert zum Vortrag über die bevorstehende Tagung des Völkerbundrates.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 28. Februar 1928.
— Der rumänische Gesandte in Berlin, Petrescu Comen, ist nach Genf gereist und wird dort mit Titulescu eine Unterredung haben.

• Kommunaloasen in Braunschweig. Am Sonntag fanden in Braunschweig Stadtverordneten-, Gemeinde- und Kreisstadtwahlen statt. Die Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Braunschweig ergaben ein sozialdemokratisches Mehr. Das vorläufige amtliche Ergebnis ist folgendes: Sozialdemokraten 44 788 (14 Sitze), Kommunisten 4324 (1), Demokraten 2551 (1), Nationalsozialisten 3813 (1), Volkrechtspartei 2413 (1), Bürgerliche Einheitsliste 27267 (12).

Rundschau im Ausland.

• In Zürich trat die Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale zu einer zweitägigen Sitzung zusammen.

• Der frühere Obmann des ukrainischen parlamentarischen Klubs in Polen, Grudzi, ist verhaftet worden.

• Der bekannte irische Nationalist, William O'Brien, der in der Home-Rule-Bewegung seit 1880 eine hervorragende Rolle spielte, ist plötzlich gestorben.

Eintritt Guillaumais in den Obersten Kriegsrat?

• In Paris geht das Gerücht um, daß Marshall Pétain als Mitglied des Obersten Kriegsrates infolge Erweiterung der Altersgrenze zurücktreten und der Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Guillaumais, an seine Stelle treten werde.

Die amerikanische Regierung zur Kürzung des Marineprogramms.

• Nach Washingtoner Meldungen hatten die amerikanischen Regierungskreise die Absicht des Marineauschusses am Flottenbauprogramm für tragbar. Fürs erste genüge es, durch 15 neue Kreuzer mit dem Ersatz der alten Schiffe zu beginnen. Später werde sich dann ergeben, ob weitere Schiffe benötigt werden, oder ob die neue U-Bootflotte für eine internationalen Einigung über die Flottenstärken genügt.

Schlusssdienst.

Drei Kinder und ein Mann ertranken.

— Marienwerder, 28. Februar. Beim Spielen auf dem Eise brachen in Großneubau, Kreis Marienwerder, drei Kinder des Arbeiters Malinowski ein und ertranken. Ein hinzueilender 24 Jahre alter Mann, der die Kinder retten wollte, fand ebenfalls den Tod.

6 Tote bei der Kohlenstaub-Explosion!

— Köln, 28. Februar. Die Zahl der Toten bei dem Brande von Kohlenstaub in der Briffelfabrik der Hubertus Braunkohlen A.-G. in Brüggen hat sich auf sechs erhöht. Durch das Unglück ist ein Teil der Fabrik stillgelegt worden. Die Arbeiter werden mit Aufbaumarbeiten beschäftigt. Der Grubenbetrieb ist nicht gestört.

Großfeuer in Baltimore. — Sprengung von Häusern zur Eindämmung des Brandes.

— Baltimore, 28. Februar. In der Vorker Chemical Company brach Großfeuer aus. Da durch den Brand zahlreiche andere chemische Fabriken bedroht wurden, mußte die Feuerwehr zur Eindämmung des Brandes mehrere Gebäude mit Dynamit in die Luft sprengen.

die gewaltiger und unwiderstehlicher ist, als das Gefühl der Dankbarkeit, das Sie für meinen teuren Freund Sebald empfinden.“

„Mylord, ich bitte, lassen Sie uns gehen — ich wußte, oh, ich wußte, daß die Stunde kommen würde, da diese Stimme mir aus Ihrem Herzen erklingt, aber —“

„Sie wußten es, Sie fühlten es, Alice — oh, dann, dann ist alles gut, denn dann gehört mir Ihr Herz. Es hat sich den Willen meiner Schmachtt geöffnet.“ — Alice, werden Sie mein Weib. Etwas werde ich Sie in diesem feierlichen Augenblick. Es ist die Werbung eines Mannes, der das höchste, heiligste Gefühl in seiner Brust sich regen fühlt, erst da er Sie gesehen — niemals vorher, Mädchen. Ein Tempel ist seitdem meine Seele geworden — dein Bild erhebt sich, von Anbetung umgeben, auf seinem Altar. Ich liebe dich, sei mein.“

Sanft und doch mit unwiderstehlicher Gewalt zog er sie an sich. Sie lehnte das Haupt weit zurück, wie Hölle suchend irren ihre Blicke. Dann aber sank der Kopf mit dem üppigen Goldhaar auf seine Schulter, und mit einem zitternden Schluchzen betete Percy seinen Mund auf den ihrigen.

Aus der Seligkeit dieses Augenblicks schreckte Alice ihn plötzlich empor. Glutüberströmt trat sie zurück und ordnete mit zitternden Händen die widerspenstigen gelöstten Locken.

„Onkel Georg!“ — Der Name war alles, was sie hervorbringen konnte, und in diesem Namen verdrängte sich alles Denken und Fühlen, das sie jetzt beherrschte.

„Er muß es erfahren — nicht fünf Minuten dürfen vergehen, ohne daß er es vernimmt, niemals darf ich ein Geheimnis vor ihm, niemals barg ich ihm die leiseste Regung meiner Seele.“

„Was! er! du, Geliebte, unser holdes Geheimnis zu einem Dritten zu tragen? Und wäre es der geliebteste Mensch, der treueste Freund, wir haben

Die Barmat-Strafanträge.

Jahresjahre Gefängnisstrafe und eine Geldstrafe von 450 000 M. gegen den Hauptangeklagten beantragt.

Die Staatsanwaltschaft hat ihre Forderungen im Barmatprozeß beendet. Gegen den Hauptangeklagten Julius Barmat beantragte der Oberstaatsanwalt zahlreiche Einzelstrafen und ihre Zusammenfassung eine fünfjährige Gefängnisstrafe und eine Geldstrafe von 450 000 M.; außerdem die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit mit der Begründung, daß der Angeklagte bei Vergehen vor dem Mittel der Verführung hoher Beamter nicht zurückgeschreckt sei. Gegen den Angeklagten Henry Barmat wurde eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten beantragt. Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und gegen den Geschäftsführer der Amcigna eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten Gefängnis und eine Geldstrafe beantragt. Die Unterdrückungshilfe der letzten beiden Angeklagten angeordnet werden. Der Urteil ist erst in einigen Wochen zu erwarten.

Todessturz des Piloten Sademad.

Aus 80 Meter Höhe bei einem Probeflug in Augsburg. — Der Flieger sofort tot. — Der Apparat schaltete.

Am Sonntag sollte in Augsburg von dem bekannten deutschen Flieger Sademad ein Probeflug des Großflugzeuges der Bayerischen Flugwerke ausprobiert werden. Nach glücklich verlaufenem Flug wollte der Pilot im Gefolge landen. Auf sich in etwa 80 Meter Höhe über der Gegend befand, stürzte der Apparat plötzlich zu Boden. Der Pilot wurde mit gespaltenem Schädel und zerbrochenen Gliedmaßen unter den Trümmern herabgezogen. Die Trümmerstätte bietet einen grauenhaften Anblick. Wert des zerstörten Großflugzeuges beträgt 160 000 Mark.

Bei der ersten Untersuchung der Trümmer wurde festgestellt, daß die Stoßdämpfer des Flugzeuges Tragflächensteile — aufsteigend durch die Propeller — fast zertrümmert waren. In etwa 50 Meter Entfernung von den Trümmern des Apparates fand man noch einzelne Propellerstücke.

Mit dem tragischen Ausgange des Probefluges hat das deutsche Flugwesen einen tüchtigsten und erfahrensten Piloten verloren. Sademad ist 30 Jahre alt und hinterließ eine Frau und eine kleine Tochter. Sein Name ist besonders durch den Segelflug in der Rhein-Weißer-Raum bekannt geworden. Die Wiege des Toten stand in Mexiko.

Alman Allah besucht Potsdam.

Rundfahrt durch die Stadt. — Besichtigung des Sanssouci. — Der König als Fotograf.

Der afghanische König begab sich am Sonntag bei herrlichstem Sonnenschein mit einem Krähennest in Begleitung der Königin nach Potsdam. Auf dem besondern Wunsch wurde noch in letzter Minute zu dem geplanten offiziellen Empfang Abstand genommen, damit Alman Allah die Schlösser und Gärten des Landes möglichst unerkannt besichtigen konnte. Nach der Begrüßung an der Gliederbrücke durch den Reichspräsidenten und den Kommandeur der Schutzpolizei setzte der König im Auto seine Fahrt durch die Stadt nach Sanssouci fort. Vom großen Obelisk aus gab sich der König sodann nach der Hauptterrasse von Sanssouci und besichtigte unter Führung von Professor Rania die Räume des Schlosses. Dann wurde eine Besichtigung der Orangerie und des Palais d'été statt. Auf seiner Rückfahrt durch Potsdam wurden dem König von der Bevölkerung lebhaft Glückwünsche dargebracht. An den schönsten Stellen des Landes und der Stadt hat Alman Allah den Krähennest wiederholt halten lassen, um persönlich photographische Aufnahmen zu machen.

ein gutes Recht, die fließenden Minuten, welche die Krone des Lebens gebracht, in glückvoller Freiheit zurückzubauen.“

Sie schüttelte fast trotzig das Haupt.

„Er muß es erfahren“, wiederholte sie, „nicht kann mich Ihnen geben — aus seiner Hand muß Sie mich empfangen.“

„Dann werde ich mich auf der Stelle an ihm geben und werde dem Professor die Mitteilung machen, daß du meine geliebte Braut bist.“

Percy zog ihre Hand an seine Lippen und drückte einen feurigen Kuß auf ihre Finger.

Da erkörnten jenseits der Mauer Hauptterrasse und saugend fuhr ein Auto vorüber.

„Mein Chauffeur“, sagte Percy. „Der Wagen, der mich, das Auto für fünf Uhr bereit zu halten, wünschte mit uns noch einmal sein Bild in der Stellung zu besuchen. Unter diesen Umständen wird nichts anderes übrig bleiben, Alice, als meine Anteilung auf später zu verschieben.“

„Ich werde heute abend mit ihm sprechen.“

„Und bis dahin, Geliebte, nehme ich die Verantwortung an den seltsamen Augenblick meines Lebens und ich teures Unterpfand mit mir.“

Sie antwortete ihm nicht, aber ihre Blicke richteten sich auf ihn. Er sah, daß sie noch einmal tief forschend in die seinen. Dann fuhr Percy Arm und kehrte mit ihm zur Tür zurück.

Schon beim Herannahen hörten sie heftige Stimmen.

„Sie wollen mir diesen Zug nicht zurückgeben“, rief sie. „Sie sehen, daß mein Mann nicht unwürdig ist, und das ist ja alles, was Sie bezwecken, der Hof.“

„Selbstverständlich, meine Verehrteste! Der Zweck dieses Spieles gipfelt bekanntlich darin, daß ein jeder den anderen matt zu legen sucht.“

(Fortsetzung)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. Februar 1928.

Quo Vadis!

Dieses Filmwerk mit Emil Jannings in der Hauptrolle, läuft am kommenden Sonntag und Montag im hiesigen Kino-Theater.

Das Rom aller Sitten und Religionen, aller Lagen und Kämpfe. Das Rom der Macht und der Bestechung, des Ehrgeizes und der Verworfenheit, das Rom, das Ausdruck fand in einem Menschen, in einem Kaiser: Nero!

Eines Nero würdig beginnt das Schauspiel.

Nach einer Nacht wilder Orgien vernimmt er sich damit, mit dem fleischlichen Sklaven die Muren zu flüchten zu lassen, die für die kaiserliche Tafel bestimmt sind.

Viele erfreuen sich der kaiserlichen Gunst: Petronius, der Richter des feinen Geschmacks, mit einem Lächeln auf seinen Lippen und Verachtung im Herzen, Tigellinus, der Führer der Prätorianer, ergeben und gewissenlos, Vitellius, Schlemmer und Zechkumpen.

Aber die Gunst Neros ist sprunghaft und wandelbar, gefährlich sogar, wenn sie sich durch die ebenso entscheidenden wie rätselhaften Nuancen seines femininen, infantilen und tyrannisch ausartenden Charakters in Ungnade verwandelt.

Übermals zittert ein Teil von Rom: vor der Gewalt des Kaisers. In einem kaiserlichen Befehl verkündet er, daß derjenige, der sich als Christ bekennt oder für den neuen Glauben wirbt, als Feind gelten und dem Tode verfallen solle.

In dem dunklen Labyrinth der Katakomben, die sich tief unter die Stadt erstrecken, haufen, für ihren Glauben kämpfend und entbehrend, die Christen. Die Worte des Apostels Petrus begannen auch bei den Vornehmen Eingang zu finden. Zu ihnen gehörten auch Plautus und Domitilla, ein junges Christenpaar aus Patriziergeschlecht. Es lebt in friedlicher Abgeschlossenheit zusammen mit Lygia, die, als Geißel Roms, Plautus anvertraut worden war. Vinitius, der Neffe von Petronius, sieht Lygia und verliebt sich in sie. Seine Liebe wandelt sich zu glühender Leidenschaft, und er beschwört den Onkel, ihm zu helfen, Lygia zu gewinnen. Petronius wendet sich an Nero, der sich gnädig bereit erklärt, die Liebesglut Vinitius zu stillen. Aber als er die bildschöne Lygia, die auf seinen Befehl auf das Palatin gebracht worden ist, erblickt, erwacht die Begierde in ihm, sie zu besitzen. Durch eine List vereitelt Petronius die Absicht Neros, und am folgenden Abend soll Lygia auf kaiserlichen Befehl zu Vinitius gebracht werden. Unterwegs jedoch wird sie von Ursus, dem Sklaven des Plautus, der seinem Herrn und Lygia treu ergeben ist, geraubt. Der Zufall spielt Lygia nochmals in Neros Hände, und wieder ist es Ursus, der sie aus der Gewalt des Wülfings befreit und sie verbringt. Aber ein drittes Mal droht Lygia Gefahr, der maßlosen Wut Neros ausgesetzt zu werden.

Sein einziger, abgöttisch geliebter Sohn stirbt jäh und auf rätselhafter Art, und die äthiopische Amme des Kindes lenkt den Verdacht auf Lygia, die sie der Hexerei bezichtigt. Man sucht nach Lygia, die von Ursus zu den Christen in die Katakomben gebracht wurde und von dem Christen in der Katakombe verriet, als Vinitius, dem der Betelphilosoph Chilonides den Aufenthaltsort Lygias verraten hat, in Begleitung des Gladiators Croton in die Katakomben dringt. Auch Vinitius wird bei dem Kampfe mit Ursus zu Boden gestürzt und schwer verletzt. Auf seinem Krankenlager sucht Lygia ihn der Liebe Christi zuzuführen, und ihr Bemühen ist erfolgreich. Am selben Lohn, den Vinitius ihm für die Auffindung Lygias versprochen, betrogen, brüht Chilonides Rache, und als das Volk Rom in Flammen aufgehen sieht und in wilder Empörung den Tod Neros fordert, flüstert Chilonides dem in seiner Angst vor der drohenden Gefahr zitternden Kaiser die Worte zu, die Christen der Brandstiftung zu zeihen. Damit gibt er das Zeichen zur Verfolgung der Christen, die in zügellose, entsetzliche Grausamkeit ausgetrieben werden. Während Tausende der Unglücklichen einem qualvollen Tode verfallen, gelingt es Ursus nochmals, Lygias Leben zu retten. Mit übermenschlicher Kraft zwingt er den wilden Sier zu Boden, auf dessen Rücken die Todsgewichte festgebunden worden ist.

Chilonides trifft die gerechte Strafe. Halb wahnsinnig von dem Anblicke des furchtbaren Schauspiels, dessen indirekter Urheber er gewesen ist, stürzt er in die Arena, um dem Volke zu fünden, daß nicht die Christen, die Schuldigen wären, sondern daß Nero der Brandstifter sei. — Kaum sind seine Worte verhallt, als ein Pfeil Neros seine Brust durchbohrt. Sekunden später haben die Löwen den Körper des Unglücklichen in Stücke gerissen. — Auch Petronius, der sich die Ungnade Neros zugezogen hat, verfallt dem Tode. Sterbend noch kann er sich nicht die Genußnahme versagen, Nero zu verhöhnen und ihn seiner lang zurückgehaltenen Verachtung zu versichern.

Bald darauf erreicht auch Nero sein Schicksal. Die Garnison hat sich unter dem Befehl von Vinitius gestellt und ist zu Gaiba, dem Gegenfeind, übergegangen. Dem Wahnsinn nahe, sucht Nero sein Heil in der Flucht. Von seinen Verfolgern umringt, gibt er sich den Tod und sinkt mit den Worten: „So also ist die Stunde gekommen... Welch ein Künstler geht mit mir zugrunde!“ leblos zu Boden. — Rom ist frei, und Vinitius kann Lygia an seine Brust drücken.

Ein herrlicher Vorfrühlingstag war der vergangene Sonntag. Vom frühen Morgen an liebkoste und wärmte die strahlende Sonne die laue Erde, so daß die Menschen in Scharen ihre dumpfe Befahrung verließen, um in der warmen Sonne die frische, reine Luft zu genießen. Die Landstraßen waren dicht besetzt mit Spaziergängern, die trodene Wege suchten. Aber die vorbeifahrenden Autos entmischten so starke Staubwolken, daß ihnen bald die frische Luft verging und veranlaßte, wieder seitenwärts zu fahren. Die Straßen sind eben heute bei dem gefeierten Kraftwagenverleih keine Bummelstraßen mehr. Man wird sich den Aufenthalt auf diesen alten Wandelwegen bald abgewöhnen müssen.

80 Geburtstag. Dem Stellmachermeister Herrn Wilhelm Kallmer war es vergönnt, gestern in guter Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr zu vollenden. Im Kreise seiner Kinder und Enkel aus Spangenberg und Essen beging er diesen seltenen Ehrentag, beglückwünscht auch von allen Seiten der Bürgerlichkeit und der verschiedenen Behörden. Der Turnverein „Froher Mut“, dessen einziger noch lebender Gründer Herr Wilhelm Kallmer ist, brachte seinem Ehrenmitglied durch die Jugendgruppe ein Ständchen. Ebenso sang der Männergesangsverein „Liebertafel“ ihm zwei herrliche Heimatlieder. Wir wünschen dem alten Herrn, der von den vielen Ehrungen tief ergriffen und gerührt war, einen weiteren friedlichen und gesegneten Lebensabend.

× Förderung. Der bei der Schupo in Rassel angehaltene Polizei-Wachmeister Heinrich Kaiser, ein Sohn unserer Stadt, wurde zum Polizei-Oberwachmeister befördert. Wir gratulieren!

× Elternabend. Herr Lehrer Gutermuth hatte die Eltern seiner Schüler am vergangenen Sonntag zu einem Elternabend in den Vertram'schen Saal eingeladen. Dieser Elternabend sollte dazu beitragen, das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu festigen und den Eltern einen Ueberblick zu geben, wie heute in unserer sogenannten Arbeitsschule gegen die frühere Verniskule gelehrt wird. Die Anwesenden haben köstliche Stunden verlebt und sich durch die Darbietungen in ihre eigene Jugendzeit zurückgesetzt gefühlt. Herrn Lehrer Gutermuth und seinen Helfern, Fräulein Engeroth und Herrn Lehrer Wiesel, gebührt der volle Dank der Elternschaft. Wie leuchteten die Augen unserer Kleinen, als sie Bretter die die Welt bedeuteten, betraten und uns ihr Können zeigten. Jede einzelne Darbietung zu würdigen, würde zu weit führen. Die Kleinen haben unter der Leitung ihres Lehrers vorzügliches geleistet und es wäre zu hoffen und zu wünschen, daß solche Elternabende des Lehrers veranstaltet würden, damit sich das Verhältnis zwischen Eltern und Schülern immer mehr festigt. Herrn Lehrer Gutermuth und seinen Helfern und unseren Kleinen nochmals herzlichsten Dank.

— Unfall. Am vergangenen Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich auf der unteren Hölle ein Raderunfall. Ein aus Schnellrode kommendes Mädchen kam in rasender Geschwindigkeit die Hölle herunter und fuhr kurz vor der Stadt gegen einen ihm entgegenkommenden Radfahrer, wodurch es vom Rad geschleudert wurde und benutzungslos liegen blieb. Hilfsbereite Personen brachten sie in das Haus des Weidbühnen Meß, von wo aus der Arzt gerufen wurde. Herr Sanitätsrat Israel leistete die erste ärztliche Hilfe und veranlaßte die Ueberführung der Verunglückten nach Ketterode in ihre elterliche Wohnung.

+ Stenographisches. Am 13. Mai findet in Spangenberg der Bezirkstag des Bezirks Fulda-Werra mit Waldbad im Mittelwestdeutschen Stenographenbund (Schule Stolz Schrey) statt. Um ihm ist ein Beteiligter und Wettleser verbunden. Man erwartet etwa 200 auswärtige Gäste. — Der hiesige Verein für Kurzschrift „Stolz Schrey“ bietet die übrigen Vereine Spangenburgs, diesen Tag für andere Festlichkeiten, soweit solche geplant sein sollten, auszuscheiden.

4 Turnverein „Froher Mut“. Wie wir hören, will der Turnverein „Froher Mut“, sein 65jähriges Bestehen voraussichtlich durch ein größeres Turnfest im August d. J. begehen. Die nächste Versammlung wird darüber entscheiden.

× Die Kraftwagenlinie Melsungen-Felsberg im B. H. der Reichsbahn. Wie wir hören, ist die bisher von der Söhre-Omnibus-Verkehrsgesellschaft betriebene Kraftwagenlinie Melsungen-Felsberg von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft übernommen und gestern in Betrieb genommen worden. Gleichzeitig hat die Reichsbahn auch die Linie Rassel-Eiterhagen übernommen.

4 Wer hat Angehörige in der Fremdenlegation? Pastor J. Rambaud aus Gosenheim ist es gelungen, durch befreundete Militärpastoren in der Fremdenlegation manchem Krieger, der dort seine Rettung suchte, nahe zu treten. Er wird auf Veranlassung seiner zahlreichen Rassel-Freunde an einigen Tagen in Rassel öffentlich vortragen und ist dabei im Interesse von Fremdenlegationsfür jedermann unentgeltlich zu sprechen. Ein öffentlicher Vortrag über die Deutschen in der Fremdenlegation findet am Dienstagabend im kleinen Saal des Egl. Vereinshauses in der Röllingstraße statt. Weiter wird er am Montagabend im Vereinshaus Buddenpasse, am Donnerstagabend im Saal des Diakonissenheims sprechen. Am Mittwochabend predigt er in der Unterneustädter Egl. Kirche. Für den Dienstag vormittag ist Pastor Rambaud zu einem Vortrag im Predigerseminar in Hofsheim eingeladen. Auch in Hofsheim macht sich Pastor Rambaud in Angelegenheiten von Fremdenlegationsfür unentgeltlich zur Verfügung.

— Landeskirchentag. Die 4. Tagung des 1. Landeskirchentages der Eo. Landeskirche in Hessen-Rassel wurde

am Sonntagabend mit einem feierlichen Gottesdienst in der St. Martinikirche eingeleitet. Metrop. D. Bismarck predigte über Mat. 5, 36: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Den LRT liegt neben dem Etat vor ein Kirchengesetz über die kirchliche Trauung, über die Abtrennung des Kirchenkreises Bodenheim und eine anderweitige Abgrenzung der übrigen Kirchenkreise. Anträge sind gestellt auf Eingemündung des bisher zu Wollstanger gehörenden Jansenhofgeländes nach Rassel, über Neuordnung der Pfarrbesetzung und der Bestimmungen über die Dienstwohnungen. Verlangt wird ein größerer Beitrag zur Wiederherstellung der Martinikirche in Rassel. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden und Ehrung der verstorbenen Kirchentagsmitglieder entwickelte Landeskirchenamtspräsident Dr. Bahr ein großzügiges Programm zur Bereinigung der kirchlichen Verhältnisse der Provinz, das den leuchtenden Beifall der Versammlung fand. Den vorgeschriebenen Bericht über die kirchlichen Verhältnisse erstattete der Landesoberpfarrer D. Moeller. Nach kurzem Rückblick auf die Festfeiern in Bismarck und Marburg, auf die Tagungen in Stockholm und Königsberg, gab der Bericht eine umfassende Uebersicht über die Arbeit der Kirchenregierung und des Landeskirchenamtes, über die kirchliche Gesangsgebung, die Arbeit des Predigerseminars und die Bewegungen im Pfarrerstand. Ein hoffnungsvolles Bild zeigt die kirchliche Arbeit am der Jugend. In den Anfängen noch steht die kirchlich-soziale Arbeit, für die ein eigener Sozialpfarrer tätig ist. Bemerkenswert ist die Arbeit der Liebesanstalten der Kirche, Diakonissenpau, Hephata u. u. Die Bepflegung des Berichtes wurde auf die folgende Sitzung verschoben.

Die Wetterlage. Laut Frankfurter Wetterdienst wird der hohe Luftdruck in den nächsten Tagen die Wetterlage unverändert beherrschen, so daß die heitere Witterung anhält.

Reichenbach. Der Landwirt M. aus der Nähe von Reichenbach hatte sich wegen Betruges in Rassel vor Gericht zu verantworten. Er hatte eine Mühle mit Sägemehl und Ziegelei gepachtet, ohne das erforderliche Betriebskapital zu besitzen. Dem Verwalter eines Kornhauses legte er ein Verzeichnis über sein Vermögen vor und erhielt darauf einen entsprechenden Kredit. Er verschwand aber, daß das Vermögen seiner Frau gehörte. Einer Kasseler Bank schuldet er für einen Wechsel 1000 Mark. Er überlieferte das Geld einer Berliner Bank, welche in Rassel die Quittung vor und ließ sich dann wieder von Berlin das Geld zurücksenden, weil er es angeblich irrtümlich dorthin überwiesen hätte. Zu diesen Schwindelen wurde er getrieben, weil er sich dauernd in Geldverlegenheit befand. Schließlich, als er nicht mehr ein noch aus mußte, verschwand er. Das Kasseler Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Borken. Hier kann Frau Elise Bloch geb. Wind auf eine 60jährige Geldtätigkeit zurückblicken. Vom 16. Lebensjahre an ist sie selbst im elterlichen und nachher im eigenen Geschäft tätig, und heute noch als 76jährige eine treue Stütze ihres Sohnes, des jetzigen Inhabers.

Rassel. Einem Händler wurden aus dem Stalle mehrere wertvolle Briefkäben gestohlen. — In einem Kaufhaus wurden einer Frau aus der Handtasche mehrere Ringe und die Geldbörse gestohlen.

— Gestern Nacht gegen 24 Uhr wurde in der Eichenstraße ein 13jähriges Mädchen aufgefunden, das angeblich, von einem Manne überfallen zu sein. Die sofortigen Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben aber, daß die Angaben des Mädchens aus der Luft gegriffen waren. Das Mädchen wurde seinem Vater wieder zugeführt.

Kleinseelheim. Der Theaterabend unseres Gesangsvereins endete mit einer blutigen Schlägerei. Burlesken aus Schrod und Wolsch gerieten in Streit, wobei ein hiesiger Teilnehmer von einem Burlesken aus Wolsch mit einer Sense in den Rücken geschnitten wurde, daß er blutüberströmt zusammenbrach.

Neukirchen. Zwei Jungen im nahen Hof Rischberg entdeckten in einem Zimmer ein geladenes Jagdgewehr an der Wand hängen. Als einer der Jungen die Waffe in die Hand nahm, entlud sich dieselbe und traf den Freund, so daß dieser auf der Stelle tot zusammenbrach.

Niederwald. Bei dem vom hiesigen Gesangsverein veranstalteten Volksliederabend kam es zwischen jungen Burlesken von hier und dem Nachbardorfe Anzefer zu blutigen Schlägereien. Ein Teilnehmer mußte nachher per Auto nach Kirchhain in ärztliche Behandlung überführt werden.

Speele. Bei Eisarbeiten glitt ein hier beschäftigter Eisenbahnarbeiter aus Lutterberg unweit des hiesigen Bahnhofs auf dem Bahnhofsperon aus. Ehe er sich in Sicherheit bringen konnte, wurde er von der Maschine eines Güterzuges erfasst und zur Seite geschleudert, daß er neben Schulterverletzungen einen doppelten Beinbruch erlitt.

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht eine matte Weiche verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Eine besondere Lühend bei Frauen ist, daß viele unschöne Hauterkrankungen wundenoll unter der Haut verborgen sind. Der nachfolgende Duft dieser Creme gleicht einem laurisch gepflanzten Frühlingstrauch von Weiden, Weidenblüten und -blättern, ohne jenen verächtlichen Moosgeruch, den die vornehm Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Glorionden-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einlieferung dieses Inserates als Druckauftrag erhalten Sie eine leuchtend glühende Blumenabdrucke auf dem Umschlag A.C., Dresden A. 6

Handelsteil.

— Berlin, den 27. Februar.

Am Devisenmarkt waren keine erheblichen Umsatzen zu verzeichnen. Der Wechselkurs lag fest. Am Effektenmarkt zeigte sich zu Beginn der Woche eine Beruhigung; erst später trat von den Spezialwerten ausgehend, eine lebhafte Erholung ein. Am Rentenmarkt blieb es sehr ruhig. Am Privatdiskontmarkt war der Wechselkurs fest. Am Rohwarenmarkt wickelte sich der Handel ruhig ab. Nach Mehl war keine Nachfrage zu verzeichnen. Die Preise für Mehl, Getreide und Mais lagen fest, doch konnten nur bei den höheren Preisen durchgehende Umsätze erzielt werden. In Futtermitteln war das Geschäft bei niedrigen Preisen nur gering.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1835 (Gold), 4,1915 (Brief), engl. 20,41 20,45, holl. Gulden: 168,33 168,67, 22,16 22,20, franz. Franken: 16,455 16,495, belg. 35,25 35,30, schwed. Kronen: 80,50 80,70, dän. 112,12 112,34, schweiz. Franken: 112,26 112,40, norw. 111,40 111,62, japan. Yen: 70,64 70,78, Estland: 58,95 59,07, lit. 12,399 12,419.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Vmtlich.) Getreide und Mehl. 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab 1. März. 229-232 (am 25. 2: 230-230, 231-231, 232-232, 233-233, 234-234, 235-235, 236-236, 237-237, 238-238, 239-239, 240-240, 241-241, 242-242, 243-243, 244-244, 245-245, 246-246, 247-247, 248-248, 249-249, 250-250, 251-251, 252-252, 253-253, 254-254, 255-255, 256-256, 257-257, 258-258, 259-259, 260-260, 261-261, 262-262, 263-263, 264-264, 265-265, 266-266, 267-267, 268-268, 269-269, 270-270, 271-271, 272-272, 273-273, 274-274, 275-275, 276-276, 277-277, 278-278, 279-279, 280-280, 281-281, 282-282, 283-283, 284-284, 285-285, 286-286, 287-287, 288-288, 289-289, 290-290, 291-291, 292-292, 293-293, 294-294, 295-295, 296-296, 297-297, 298-298, 299-299, 300-300, 301-301, 302-302, 303-303, 304-304, 305-305, 306-306, 307-307, 308-308, 309-309, 310-310, 311-311, 312-312, 313-313, 314-314, 315-315, 316-316, 317-317, 318-318, 319-319, 320-320, 321-321, 322-322, 323-323, 324-324, 325-325, 326-326, 327-327, 328-328, 329-329, 330-330, 331-331, 332-332, 333-333, 334-334, 335-335, 336-336, 337-337, 338-338, 339-339, 340-340, 341-341, 342-342, 343-343, 344-344, 345-345, 346-346, 347-347, 348-348, 349-349, 350-350, 351-351, 352-352, 353-353, 354-354, 355-355, 356-356, 357-357, 358-358, 359-359, 360-360, 361-361, 362-362, 363-363, 364-364, 365-365, 366-366, 367-367, 368-368, 369-369, 370-370, 371-371, 372-372, 373-373, 374-374, 375-375, 376-376, 377-377, 378-378, 379-379, 380-380, 381-381, 382-382, 383-383, 384-384, 385-385, 386-386, 387-387, 388-388, 389-389, 390-390, 391-391, 392-392, 393-393, 394-394, 395-395, 396-396, 397-397, 398-398, 399-399, 400-400, 401-401, 402-402, 403-403, 404-404, 405-405, 406-406, 407-407, 408-408, 409-409, 410-410, 411-411, 412-412, 413-413, 414-414, 415-415, 416-416, 417-417, 418-418, 419-419, 420-420, 421-421, 422-422, 423-423, 424-424, 425-425, 426-426, 427-427, 428-428, 429-429, 430-430, 431-431, 432-432, 433-433, 434-434, 435-435, 436-436, 437-437, 438-438, 439-439, 440-440, 441-441, 442-442, 443-443, 444-444, 445-445, 446-446, 447-447, 448-448, 449-449, 450-450, 451-451, 452-452, 453-453, 454-454, 455-455, 456-456, 457-457, 458-458, 459-459, 460-460, 461-461, 462-462, 463-463, 464-464, 465-465, 466-466, 467-467, 468-468, 469-469, 470-470, 471-471, 472-472, 473-473, 474-474, 475-475, 476-476, 477-477, 478-478, 479-479, 480-480, 481-481, 482-482, 483-483, 484-484, 485-485, 486-486, 487-487, 488-488, 489-489, 490-490, 491-491, 492-492, 493-493, 494-494, 495-495, 496-496, 497-497, 498-498, 499-499, 500-500, 501-501, 502-502, 503-503, 504-504, 505-505, 506-506, 507-507, 508-508, 509-509, 510-510, 511-511, 512-512, 513-513, 514-514, 515-515, 516-516, 517-517, 518-518, 519-519, 520-520, 521-521, 522-522, 523-523, 524-524, 525-525, 526-526, 527-527, 528-528, 529-529, 530-530, 531-531, 532-532, 533-533, 534-534, 535-535, 536-536, 537-537, 538-538, 539-539, 540-540, 541-541, 542-542, 543-543, 544-544, 545-545, 546-546, 547-547, 548-548, 549-549, 550-550, 551-551, 552-552, 553-553, 554-554, 555-555, 556-556, 557-557, 558-558, 559-559, 560-560, 561-561, 562-562, 563-563, 564-564, 565-565, 566-566, 567-567, 568-568, 569-569, 570-570, 571-571, 572-572, 573-573, 574-574, 575-575, 576-576, 577-577, 578-578, 579-579, 580-580, 581-581, 582-582, 583-583, 584-584, 585-585, 586-586, 587-587, 588-588, 589-589, 590-590, 591-591, 592-592, 593-593, 594-594, 595-595, 596-596, 597-597, 598-598, 599-599, 600-600, 601-601, 602-602, 603-603, 604-604, 605-605, 606-606, 607-607, 608-608, 609-609, 610-610, 611-611, 612-612, 613-613, 614-614, 615-615, 616-616, 617-617, 618-618, 619-619, 620-620, 621-621, 622-622, 623-623, 624-624, 625-625, 626-626, 627-627, 628-628, 629-629, 630-630, 631-631, 632-632, 633-633, 634-634, 635-635, 636-636, 637-637, 638-638, 639-639, 640-640, 641-641, 642-642, 643-643, 644-644, 645-645, 646-646, 647-647, 648-648, 649-649, 650-650, 651-651, 652-652, 653-653, 654-654, 655-655, 656-656, 657-657, 658-658, 659-659, 660-660, 661-661, 662-662, 663-663, 664-664, 665-665, 666-666, 667-667, 668-668, 669-669, 670-670, 671-671, 672-672, 673-673, 674-674, 675-675, 676-676, 677-677, 678-678, 679-679, 680-680, 681-681, 682-682, 683-683, 684-684, 685-685, 686-686, 687-687, 688-688, 689-689, 690-690, 691-691, 692-692, 693-693, 694-694, 695-695, 696-696, 697-697, 698-698, 699-699, 700-700, 701-701, 702-702, 703-703, 704-704, 705-705, 706-706, 707-707, 708-708, 709-709, 710-710, 711-711, 712-712, 713-713, 714-714, 715-715, 716-716, 717-717, 718-718, 719-719, 720-720, 721-721, 722-722, 723-723, 724-724, 725-725, 726-726, 727-727, 728-728, 729-729, 730-730, 731-731, 732-732, 733-733, 734-734, 735-735, 736-736, 737-737, 738-738, 739-739, 740-740, 741-741, 742-742, 743-743, 744-744, 745-745, 746-746, 747-747, 748-748, 749-749, 750-750, 751-751, 752-752, 753-753, 754-754, 755-755, 756-756, 757-757, 758-758, 759-759, 760-760, 761-761, 762-762, 763-763, 764-764, 765-765, 766-766, 767-767, 768-768, 769-769, 770-770, 771-771, 772-772, 773-773, 774-774, 775-775, 776-776, 777-777, 778-778, 779-779, 780-780, 781-781, 782-782, 783-783, 784-784, 785-785, 786-786, 787-787, 788-788, 789-789, 790-790, 791-791, 792-792, 793-793, 794-794, 795-795, 796-796, 797-797, 798-798, 799-799, 800-800, 801-801, 802-802, 803-803, 804-804, 805-805, 806-806, 807-807, 808-808, 809-809, 810-810, 811-811, 812-812, 813-813, 814-814, 815-815, 816-816, 817-817, 818-818, 819-819, 820-820, 821-821, 822-822, 823-823, 824-824, 825-825, 826-826, 827-827, 828-828, 829-829, 830-830, 831-831, 832-832, 833-833, 834-834, 835-835, 836-836, 837-837, 838-838, 839-839, 840-840, 841-841, 842-842, 843-843, 844-844, 845-845, 846-846, 847-847, 848-848, 849-849, 850-850, 851-851, 852-852, 853-853, 854-854, 855-855, 856-856, 857-857, 858-858, 859-859, 860-860, 861-861, 862-862, 863-863, 864-864, 865-865, 866-866, 867-867, 868-868, 869-869, 870-870, 871-871, 872-872, 873-873, 874-874, 875-875, 876-876, 877-877, 878-878, 879-879, 880-880, 881-881, 882-882, 883-883, 884-884, 885-885, 886-886, 887-887, 888-888, 889-889, 890-890, 891-891, 892-892, 893-893, 894-894, 895-895, 896-896, 897-897, 898-898, 899-899, 900-900, 901-901, 902-902, 903-903, 904-904, 905-905, 906-906, 907-907, 908-908, 909-909, 910-910, 911-911, 912-912, 913-913, 914-914, 915-915, 916-916, 917-917, 918-918, 919-919, 920-920, 921-921, 922-922, 923-923, 924-924, 925-925, 926-926, 927-927, 928-928, 929-929, 930-930, 931-931, 932-932, 933-933, 934-934, 935-935, 936-936, 937-937, 938-938, 939-939, 940-940, 941-941, 942-942, 943-943, 944-944, 945-945, 946-946, 947-947, 948-948, 949-949, 950-950, 951-951, 952-952, 953-953, 954-954, 955-955, 956-956, 957-957, 958-958, 959-959, 960-960, 961-961, 962-962, 963-963, 964-964, 965-965, 966-966, 967-967, 968-968, 969-969, 970-970, 971-971, 972-972, 973-973, 974-974, 975-975, 976-976, 977-977, 978-978, 979-979, 980-980, 981-981, 982-982, 983-983, 984-984, 985-985, 986-986, 987-987, 988-988, 989-989, 990-990, 991-991, 992-992, 993-993, 994-994, 995-995, 996-996, 997-997, 998-998, 999-999, 1000-1000, 1001-1001, 1002-1002, 1003-1003, 1004-1004, 1005-1005, 1006-1006, 1007-1007, 1008-1008, 1009-1009, 1010-1010, 1011-1011, 1012-1012, 1013-1013, 1014-1014, 1015-1015, 1016-1016, 1017-1017, 1018-1018, 1019-1019, 1020-1020, 1021-1021, 1022-1022, 1023-1023, 1024-1024, 1025-1025, 1026-1026, 1027-1027, 1028-1028, 1029-1029, 1030-1030, 1031-1031, 1032-1032, 1033-1033, 1034-1034, 1035-1035, 1036-1036, 1037-1037, 1038-1038, 1039-1039, 1040-1040, 1041-1041, 1042-1042, 1043-1043, 1044-1044, 1045-1045, 1046-1046, 1047-1047, 1048-1048, 1049-1049, 1050-1050, 1051-1051, 1052-1052, 1053-1053, 1054-1054, 1055-1055, 1056-1056, 1057-1057, 1058-1058, 1059-1059, 1060-1060, 1061-1061, 1062-1062, 1063-1063, 1064-1064, 1065-1065, 1066-1066, 1067-1067, 1068-1068, 1069-1069, 1070-1070, 1071-1071, 1072-1072, 1073-1073, 1074-1074, 1075-1075, 1076-1076, 1077-1077, 1078-1078, 1079-1079, 1080-1080, 1081-1081, 1082-1082, 1083-1083, 1084-1084, 1085-1085, 1086-1086, 1087-1087, 1088-1088, 1089-1089, 1090-1090, 1091-1091, 1092-1092, 1093-1093, 1094-1094, 1095-1095, 1096-1096, 1097-1097, 1098-1098, 1099-1099, 1100-1100, 1101-1101, 1102-1102, 1103-1103, 1104-1104, 1105-1105, 1106-1106, 1107-1107, 1108-1108, 1109-1109, 1110-1110, 1111-1111, 1112-1112, 1113-1113, 1114-1114, 1115-1115, 1116-1116, 1117-1117, 1118-1118, 1119-1119, 1120-1120, 1121-1121, 1122-1122, 1123-1123, 1124-1124, 1125-1125, 1126-1126, 1127-1127, 1128-1128, 1129-1129, 1130-1130, 1131-1131, 1132-1132, 1133-1133, 1134-1134, 1135-1135, 1136-1136, 1137-1137, 1138-1138, 1139-1139, 1140-1140, 1141-1141, 1142-1142, 1143-1143, 1144-1144, 1145-1145, 1146-1146, 1147-1147, 1148-1148, 1149-1149, 1150-1150, 1151-1151, 1152-1152, 1153-1153, 1154-1154, 1155-1155, 1156-1156, 1157-1157, 1158-1158, 1159-1159, 1160-1160, 1161-1161, 1162-1162, 1163-1163, 1164-1164, 1165-1165, 1166-1166, 1167-1167, 1168-1168, 1169-1169, 1170-1170, 1171-1171, 1172-1172, 1173-1173, 1174-1174, 1175-1175, 1176-1176, 1177-1177, 1178-1178, 1179-1179, 1180-1180, 1181-1181, 1182-1182, 1183-1183, 1184-1184, 1185-1185, 1186-1186, 1187-1187, 1188-1188, 1189-1189, 1190-1190, 1191-1191, 1192-1192, 1193-1193, 1194-1194, 1195-1195, 1196-1196, 1197-1197, 1198-1198, 1199-1199, 1200-1200, 1201-1201, 1202-1202, 1203-1203, 1204-1204, 1205-1205, 1206-1206, 1207-1207, 1208-1208, 1209-1209, 1210-1210, 1211-1211, 1212-1212, 1213-1213, 1214-1214, 1215-1215, 1216-1216, 1217-1217, 1218-1218, 1219-1219, 1220-1220, 1221-1221, 1222-1222, 1223-1223, 1224-1224, 1225-1225, 1226-1226, 1227-1227, 1228-1228, 1229-1229, 1230-1230, 1231-1231, 1232-1232, 1233-1233, 1234-1234, 1235-1235, 1236-1236, 1237-1237, 1238-1238, 1239-1239, 1240-1240, 1241-1241, 1242-1242, 1243-1243, 1244-1244, 1245-1245, 1246-1246, 1247-1247, 1248-1248, 1249-1249, 1250-1250, 1251-1251, 1252-1252, 1253-1253, 1254-1254, 1255-1255, 1256-1256, 1257-1257, 1258-1258, 1259-1259, 1260-1260, 1261-1261, 1262-1262, 1263-1263, 1264-1264, 1265-1265, 1266-1266, 1267-1267, 1268-1268, 1269-1269, 1270-1270, 1271-1271, 1272-1272, 1273-1273, 1274-1274, 1275-1275, 1276-1276, 1277-1277, 1278-1278, 1279-1279, 1280-1280, 1281-1281, 1282-1282, 1283-1283, 1284-1284, 1285-1285, 1286-1286, 1287-1287, 1288-1288, 1289-1289, 1290-1290, 1291-1291, 1292-1292, 1293-1293, 1294-1294, 1295-1295, 1296-1296, 1297-1297, 1298-1298, 1299-1299, 1300-1300, 1301-1301, 1302-1302, 1303-1303, 1304-1304, 1305-1305, 1306-1306, 1307-1307, 1308-1308, 1309-1309, 1310-1310, 1311-1311, 1312-1312, 1313-1313, 1314-1314, 1315-1315, 1316-1316, 1317-1317, 1318-1318, 1319-1319, 1320-1320, 1321-1321, 1322-1322, 1323-1323, 1324-1324, 1325-1325, 1326-1326, 1327-1327, 1328-1328, 1329-1329, 1330-1330, 1331-1331, 1332-1332, 1333-1333, 1334-1334, 1335-1335, 1336-1336, 1337-1337, 1338-1338, 1339-1339, 1340-1340, 1341-1341, 1342-1342, 1343-1343, 1344-1344, 1345-1345, 1346-1346, 1347-1347, 1348-1348, 1349-1349, 1350-1350, 1351-1351, 1352-1352, 1353-1353, 1354-1354, 1355-1355, 1356-1356, 1357-1357, 1358-1358, 1359-1359, 1360-1360, 1361-1361, 1362-1362, 1363-1363, 1364-1364, 1365-1365, 1366-1366, 1367-1367, 1368-1368, 1369-1369, 1370-1370, 1371-1371, 1372-1372, 1373-1373, 1374-1374, 1375-1375, 1376-1376, 1377-1377, 1378-1378, 1379-1379, 1380-1380, 1381-1381, 1382-1382, 1383-1383, 1384-1384, 1385-1385, 1386-1386, 1387-1387, 1388-1388, 1389-1389, 1390-1390, 1391-1391, 1392-1392, 1393-1393, 1394-1394, 1395-1395, 1396-1396, 1397-1397, 1398-1398, 1399-1399, 1400-1400, 1401-1401, 1402-1402, 1403-1403, 1404-1404, 1405-1405, 1406-1406, 1407-1407, 1408-1408, 1409-1409, 1410-1410, 1411-1411, 1412-1412, 1413-1413, 1414-1414, 1415-1415, 1416-1416, 1417-1417, 1418-1418, 1419-1419, 1420-1420, 1421-1421, 1422-1422, 1423-1423, 1424-1424, 1425-1425, 1426-1426, 1427-1427, 1428-1428, 1429-1429, 1430-1430, 1431-1431, 1432-1432, 1